



O
R
C
H
I
D
E
E
N

INHALT	Seite
RÖTH, J.:	Zum Titelfoto 49
WITSACK, W.:	<i>Pleurothallis schiedei</i> RCHB. f. 50
OSCHMANN, C.:	Tillandsienausaat — kein Problem 52
BARTSCH, T.:	Kleine Vitrine vor dem Fenster 54
ANGERSTEIN, W.:	Bemerkenswerte Orchideenkultur im Hobbygewächshaus 55
BLEHER, A.:	Auf der Transamazonica durch Brasilien 56
RÖTH, J.:	Orchideenschau in Halle/Saale 1976 58
PELZ, H.-W.:	<i>Phalaenopsis</i> auf der 7. Orchideenschau in Halle/Saale 59
DIETRICH, H.:	Orchideen-Bibliographie 4. <i>Dendrobium I</i> 60
RÖTH, J.:	Internationales Treffen der Orchideenfreunde in Brno 64

Abbildungsnachweis: Titelfoto: O. Birnbaum. Zeichnungen S. 51 Witsack (Original).
 Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Betriebsteil Greifswald II-5-16 Ag 203/2/77 - 979

Unkostenbeitrag für ein Arbeitsmaterial: 3,- Mark.
 Die Bezugsgebühr ist auf das Konto des KB — Zentraler Arbeitskreis Orchideen — Postscheckkonto Leipzig 130 50 einzuzahlen.

Artikel, Berichte, Kurzmeldungen und Hinweise sind an die Redaktion zu senden. Abbildungen werden entweder als Tuschezeichnungen auf Transparentpapier oder als Schwarz-Weiß-Fotos (hochglänzend) entgegengenommen. Die Autoren verantworten den Inhalt ihrer Beiträge selbst.

Herausgeber: Kulturbund der Deutschen Demokratischen Republik —
 Zentraler Arbeitskreis Orchideen

Redaktion: Dr. Roland Schuster, 22 Greifswald, Botanischer Garten
 Bestellungen/Versand: Hans Waack, 7026 Leipzig, Ernst-Hasse-Straße 18

Satz und Druck: Ostsee-Druck Rostock, Betriebsteil Greifswald II-5-16 Ag 203/2/77 - 979

ZUM TITELBILD:

(*Laeliocattleya Elegante Graciano* x *Cattleya labiata*) x *Epidendrum ciliare* L.

Obwohl es Epicattleyen ebenso lange wie Brassocattleyen gibt (seit 1889), fanden sie bisher in unseren Sammlungen nur eine geringe Verbreitung. Beide Gattungsbastarde wurden von der berühmten Orchideengärtnerei VEITCH in Chelsea bei London gezüchtet. Pflanzen des Dreigattungsbastardes *Epilaeliocattleya* werden noch weniger gepflegt. Dieser ist allerdings auch erst seit 1960 bekannt. Als erste Kreuzung wurde *Epilaeliocattleya* E. Mint in "The Orchid Review" beschrieben. Sie entstand aus *Laeliocattleya* Kalihi Kea x *Epidendrum* (*Encyclia*) *mariae* AMES und wurde von MOIR in Honolulu auf Hawaii gekreuzt.

Die auf dem Titelbild wiedergegebene *Epilaeliocattleya* züchtete Walter RICHTER/Crimmitschau. Im Herbst 1963 erfolgte die Bestäubung. Die ersten Pflanzen blühten beim Züchter im Jahre 1970. Mit dieser Kreuzung wurde die Art *Epidendrum ciliare* L. erstmalig zur Erzielung einer *Epilaeliocattleya* eingesetzt. Der andere Elternteil ist *Laeliocattleya Elegante 'Graciano'*. Diese Hybride stammt aus Argentinien und blüht sehr dunkel, fast rot.

Die Blüten der abgebildeten Züchtung erscheinen im Spätherbst bis zum Jahresende, je nach Standort und Temperaturen. Durch die Blütenform, bedingt durch Erbmerkmale von *Epidendrum ciliare*, wirken sie graziös und haben einen besonderen exotischen Reiz. Deshalb sind sie für Liebhabersammlungen besonders gut geeignet. Sie können aber auch als Schnittblumen verwendet werden. Die Blüten sind natürlich kleiner als bei *Cattleya*-Schnittsorten.

Bei der Kultur bereiten Epilaeliocattleyen keinerlei Schwierigkeiten. Gute Erfolge sind bei einer Behandlung wie bei anderen *Cattleya*-Hybriden zu erzielen. Die Pflanzen können im Blumentopf oder noch besser im Körbchen, in alt-hergebrachtem Pflanzstoff aus Osmundawurzeln, Sphagnum und Buchenlaub oder zerkleinerter Rinde, gezogen werden. Eine Beimischung von Schaum- polystyrol ist zur Durchlüftung empfehlenswert. Mit Beginn des Neutriebes wirkt sich eine Temperaturerhöhung auf +20 bis +25 °C bei leichtem Schatten auf das gesamte Wachstum sehr günstig aus. Leichte Düngergaben werden gut vertragen und können in wöchentlichen Abständen gegeben werden. Die Pflanzen sind raschwüchsig und sehr blühwillig.

Für den Orchideenfrend sind Gattungsbastarde wie Epicattleyen und Epilaeliocattleyen sehr wertvoll. Sie verbinden in der Regel schöne interessante Blüten von exotischem Charakter mit einer relativ leichten Pflege der Pflanzen. Es sind deshalb hervorragende Liebhaberorchideen, die viel mehr in den Sammlungen gepflegt werden sollten. Von den 24 intergenerischen Gattungen, an deren Entstehung Epidendren beteiligt sind, gibt es bisher

- 12 2-Gattungsbastarde
- 9 3-Gattungsbastarde
- 2 4-Gattungsbastarde
- 1 5-Gattungsbastard

Bei dieser Zusammenstellung ist allerdings die Gattung *Encyclia* in die Gattung *Epidendrum* einbezogen. Von den Züchtern und der internationalen Registrierungsstelle von Orchideenhybriden wird diese ältere Terminologie beibehalten, damit nicht rückwirkend Namensänderungen vorgenommen werden müssen.

Pleurothallis schiedei Reichenbach fil. –
 Interessante mexikanische Orchideen (Teil 1)

Die *Pleurothallis*-Arten zählen wegen der meist nur geringen Größe und Unscheinbarkeit ihrer Blüten allgemein nicht zu den attraktivsten, wohl aber zu den sehr interessanten Orchideen-Arten. Die im Blütenbau sehr polymorph gestaltete Gattung ist mit einer heute noch nicht genau erfaßten, sehr großen Artenzahl (ca. 1000!) von Mexiko über ganz Mittelamerika bis nach Bolivien und Argentinien verbreitet. Die Arten, die meist epiphytisch leben, sind bulbentlos und mit kurz oder lang gestielten Blättern versehen, welche oftmals auch Speicherfunktionen übernehmen. Der Blütenstand entspringt in den Blattachseln. Neben „Zwergen“ existieren auch „Riesen“ mit über 50 cm Höhe.

Pleurothallis schiedei REICHENBACH filius ist – was den Blütenbau betrifft – zweifellos eine der interessantesten Arten der Gattung. Die Art ist bisher wohl nur aus Mexiko nachgewiesen und auch unter dem Namen *Pl. ornata* RCHB. f. bekannt.

Hier nun eine Zusammenstellung der Synonyme und wichtigsten Literatur über diese Art:

1. *Pleuroth. schiedei*: REICHENBACH filius in: *Linnaea* 22, S. 826 (1849)
2. *Pleuroth. schiedei*: LINDLEY in: *Folia Orch.* S. 27 (1859)
3. *Pleuroth. ornata*: REICHENBACH filius et Wittm. in: *Gartenzeitung* 1, S. 106 (1882)
4. *Pleuroth. ornata*: F. OLIVER in: *Nature* 36, S. 303 (1887)
5. *Pleuroth. ornata*: HOOKER filius in: *Bot. Mag.* 106, t. 7094 (1890)
6. *Pleuroth. ornata*: SCHLECHTER in: *Die Orchideen*, S. 179 (1915)
7. *Pleuroth. schiedei*: L. O. WILLIAMS in: *The Orchidaceae of Mexiko*, S. 100 (1965)
8. *Pleuroth. ornata*: W. RICHTER in: *Die schönsten aber sind Orchideen*, S. 264 (1970)

Der Blütenstand, der an der Ansatzstelle des Blattes am Stiel herauswächst, läßt die 7–8 mm langen Blüten einzeln von unten nach oben erblühen. Die etwa eine Woche haltende Einzelblüte wird von einem ca. 5 mm langen Blütenstiel getragen, der am Stengelansatz an einem ca. 2 mm langen Stützblättchen entspringt. Die Lippe und die beiden seitlichen Petalen sind stark reduziert, während die 3 Sepalen gut entwickelt sind. Die beiden seitlichen Sepalen sind anfangs zusammengewachsen, später jedoch meist zu $\frac{2}{3}$ getrennt und an den Enden zugespitzt. Auf grünlich-weißem Untergrund befinden sich zahlreiche – in Form und Größe unterschiedliche – braunviolette Punkte. Das obere Sepalum ist fast so breit wie die beiden seitlichen zusammen und ähnlich gefärbt, jedoch stärker gepunktet. Die braunvioletten Punkte fließen besonders am Rand und an der Spitze zusammen. Die Basis dieses Sepalums ist stark verengt. Die Petalen sind von spatelförmiger Gestalt, mit gebogener Basis, am Ende mit zahnartigen Fortsätzen, ebenfalls braunviolett gefärbt und bis auf die dunklen Enden in der Blüte verborgen. Die Lippe ist von schaufelförmiger Gestalt (mit stielförmig verengter Basis), grünlich-weiß gefärbt und – wie die seitlichen Sepalen – braunviolett gepunktet. Bei der entfalteten Blüte ist von ihr auch nur ein Teilstück zu sehen, ebenso von der durchweg braunvioletten Columella.

So außerordentlich interessant machen diese Art die am Rande der Sepalen befindlichen, schlanken Anhänge von weißlicher Farbe. Sie sind fast so lang wie die Blüte breit ist. Sie zittern und vibrieren fast ununterbrochen auch bei

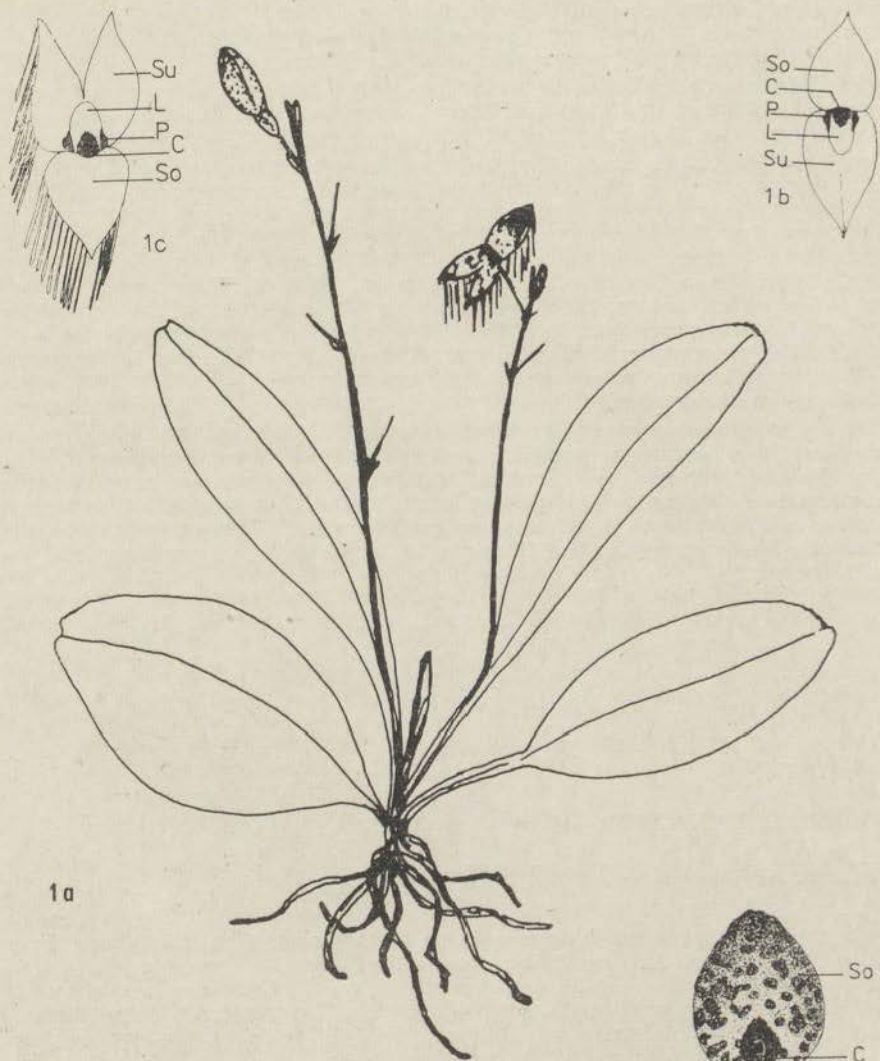


Abb. 1: *Pleurothallis schiedei* RCHB. f.

a): ganzes Pflänzchen

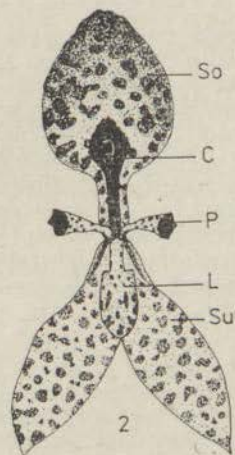
b): Schematische Darstellung der Einzelblüte (Anhänge fortgelassen, die beiden unteren Sepalen noch geschlossen)

c): Schematische Darstellung mit den Anhängen, die beiden unteren Sepalen (oben) teilweise getrennt

(A = Anhänge, C = Columnella, L = Lippe, P = Petalen, So = oberes Sepalum, Su = unteres Sepalen)

Abb. 2: *Pleurothallis schiedei* RCHB. f.

Etwas freipräparierte Einzelblüte Abkürzungen vgl. Abb. 1



geringsten Luftbewegungen. Über die Funktion dieser – winzigen „Ohrgehäugen“ gleichenden – Anhänge ist bisher nichts bekannt. Vermutlich dürften sie durch die vibrierenden Bewegungen Insekten anlocken.

Diese interessante *Pleurothallis*-Art wurde in den Staaten Oaxaca und Chiapas von Mexiko (meist in Höhen um 2000 m) gefunden. SCHLECHTER (1915) gibt als Blütezeit den Monat April, RICHTER (1970) den April und Mai an.

Den Umweltbedingungen der Heimat entsprechend müßte diese Art also relativ kühl gehalten werden. Die sukkulenten Blätter lassen vermuten, daß eine Ruheperiode durchaus angebracht erscheint. Bei mir wurde diese Art jedoch zunächst (aus Mangel an Gelegenheit) temperiert bis warm gehalten. Im Winter lagen die Tag-/Nacht-Temperaturen etwa bei 20–22/16–18 °C und im Sommer bei 22–30/20 °C. Unter diesen Temperaturbedingungen und täglichen Wassergaben (abendliches Besprühen des am Tage abgetrockneten Pflanzstoffes) wuchs und blühte die Art fast das ganze Jahr über. Bei Haltung der Art unter temperierten bzw. kühlen Bedingungen erfolgt eine winterliche Ruheperiode. Die Blütenstände sollte man nach dem Treiben von 7–8 Blüten entfernen, da sonst die Pflänzchen stark geschwächt werden.

Wie die meisten anderen *Pleurothallis*-Arten fühlen sich die Pflanzen an Borkenstücken (mit etwas *Osmunda* und *Sphagnum* aufgebunden) oder in kleinen Körbchen mit gut durchlüftetem Pflanzstoff (viel *Osmunda*) wohl. Leichte Düngergaben (14tägig 0,5 ‰ Wopil bzw. etwas Rinderdung-Jauche im Gießwasser) vertragen die Pflanzen gut, Staunässe im Pflanzstoff dagegen nicht. Wie alle *Pleurothallis*-Arten sollten die Pflanzen möglichst selten umgepflanzt und geteilt werden.

Dr. W. Witsack

6902 Jena-Neulobeda, Otto-Grotewohl-Str. 27

CORNELIA OSCHMANN

*Tillandsia*ausaat – kein Problem

Viele Orchideenliebhaber pflegen in ihren Sammlungen auch *Tillandsien*. Ja es ist zu beobachten, daß die *Tillandsien* immer beliebter werden. Sehr viele Arten sind durch ihre Größe und Ansprüche an die Lebensbedingungen sehr gut auch für zentralgeheizte Wohnungen geeignet. Als weiterer Vorteil kommt noch hinzu, daß viele Arten zur Blütezeit prächtig gefärbt sind, bzw. im Vergleich zur Pflanze sehr große Blütenstände tragen.

In Gartenbaubetrieben werden fast ausschließlich nur 2 Arten kultiviert. Es sind dies *T. morreniana* und *T. flabellata*. Beide sind sehr wüchsig; ausgewachsene Exemplare erreichen aber Durchmesser, die ihre Unterbringung z. B. in einem nicht allzu großen Pflanzenfenster problematisch werden läßt.

Es gibt aber eine ganze Anzahl von Arten, die auch in ausgewachsenem Zustand nur etwa 15–20 cm Durchmesser erreichen. Einige der bekanntesten sind:

T. stricta, *T. bulbosa* und ihre Varietät *picta*, *T. butzii*, *T. ionantha*, *T. brachycaulos* und *T. filifolia*. Es sind alles Arten, die sich gut zusammen pflegen lassen und viele Liebhaber möchten diese und andere Arten gerne besitzen. Dem entgegen steht nur, daß sie schwer zu beschaffen sind. Es wäre deshalb gut, wenn sich Liebhaber, die einige dieser Arten pflegen, einmal mit der Vermehrung dieser durch Samen beschäftigen würden.

Verschiedene Aussaatverfahren wurden schon beschrieben, angefangen vom Auffinden der Samen auf Juniperus-Zweige bis zur von RICHTER beschriebenen Aussaat auf Zellstoff in Petrischalen. Die erstere Methode ist sehr zeitaufwendig und wenn die Pflege der Samen und Keimlinge nicht exakt durchgeführt wird, auch nicht allzu erfolgreich, da die Gefahr des Vertrocknens oder Wegschwemmens groß ist.

Bei der Aussaat in Petrischalen ist das Luftvolumen sehr gering, es kann zu großen Temperaturschwankungen kommen, auch trocknen diese Schalen schneller aus.

Um diese Nachteile zu beseitigen, säe ich Tillandsien in größeren Flaschen aus, aber nicht wie Orchideen auf Agar-Nährboden, sondern auf Zellstoff oder Watte.

Eine größere (ca. 0,5–0,7 l) Flasche aus farblosem Glas mit Schraubverschluß wird gründlich gesäubert und danach mit einer heißen Sulfachin-Lösung (2–3 Tabletten auf 0,5 l Wasser) ausgespült und anschließend getrocknet. Der Schraubverschluß wird ebenfalls gereinigt und in den Deckel, der aus Metall ist, ein kleines Loch (1–2 mm Durchmesser) gebohrt. In der so vorbereiteten Flasche wird Zellstoff oder Watte ausgebreitet und mit abgekochtem Wasser, dem pro Liter 1 Tablette Sulfachin zugesetzt wurde angefeuchtet, jedoch nicht völlig naß gemacht. 1–1,5 cm Höhe des Zellstoffes bzw. der Watte sind ausreichend.

Der reife Tillandsiensamen wird aus den Kapseln genommen, zu einem Klümpchen zusammengeschoben und in die Flasche gebracht. Dort wird der Samenklumpen mittels eines längeren Instrumentes (z. B. Strick- oder Häkelnadel), auf dem Zellstoff ausgebreitet und leicht angedrückt. In den Schraubverschluß kommt vor dem Aufdrehen eine dünne Schicht Zellstoff. Die Flasche wird nun noch beschriftet und an einen hellen Platz, aber nicht in der grellen Sonne, bei durchschnittlich 18–20 °C aufbewahrt.

Meist ist schon nach 14 Tagen zu sehen, daß der Samen keimt. Die Gefahr einer Infektion mit Pilzen ist relativ gering, sollte einmal ein Samenkorn anfangen zu schimmeln, so muß es natürlich sofort entfernt werden. Ein weiterer Vorteil dieser Aussaatmethode besteht darin, daß immer eine gleichmäßige Substrat- und Luftfeuchte vorhanden ist, die zarten Keimlinge also nicht vertrocknen können. Die kleinen Pflanzen entwickeln sich schnell weiter. Sollte der Zellstoff etwas trocken geworden sein, so kann man ein paar Tropfen einer Volldüngerlösung (0,02–0,05 % Wopil) zugeben.

Die Tillandsien lasse ich so lange in der Flasche, bis sie mindestens eine Größe von 1 cm erreicht haben. Empfindlichere und etwas langsam wachsende Arten können bis zu 2 Jahren in der Aussaatflasche verbleiben.

Diese Aussaatmethode wende ich schon seit mehreren Jahren mit großem Erfolg an, und ich kann sie nur jedem Liebhaber zur Nachahmung empfehlen.

Cornelia Oschmann
5503 Ellrich, Bahnhofstr. 17

Kleine Vitrine vor dem Fenster

In diesem Frühjahr führte ich gewisse Desinfektionsmaßnahmen durch, die bei den in einer kleinen Vitrine unterzubringenden wenigen Orchideenpflanzen leicht möglich waren, gut vertragen wurden und sich sehr lohnten. Sämtliche Tontöpfe wurden ausgiebig gekocht. Den neuen Pflanzstoff (Osmunda, Spagnum, Buchenlaub) tauchte ich in niederhaltenden Hydroschalen in eine schwache SULFACHIN-Lösung und konnte mit Genugtuung eine Vielzahl kleiner und kleinster Lebewesen im Lösungswasser obenauf schon mit bloßem Auge erkennen. Der gut abgetropfte Pflanzstoff wurde dann in WOPIL-Lösung angereichert in den inzwischen mit WOFASEPT-SPEZIAL gesäuberten Hydroschalen, anschließend auf den Plastrosen der Wannen leicht gefönt und zum entsprechenden Abtrocknen belassen. Im August ließ ich an einem besonders sonnigen Tag prophylaktisch erneut eine schwache SULFACHIN-Lösung durch die bepflanzten Töpfe laufen und schüttete Gießwasser nach. Grundsätzlich kamen Neuerwerbungen erst in Quarantäne.

Das Tauchwasser wird von mir kein zweites Mal benutzt. Ich verwende Wasser der sog. „Schwesternquelle“ der Dresdner Heide (lt. Hygieneinspektion Dresden: pH 5,3, Gesamthärte 8,2 dG, Chloridgehalt 17 mg, Nitrat 4 mg, Ca 36 mg, Mg 13 mg, Eisen 0,02), das ich jetzt mit Aqua dest. (1 : 1) mische. (Vorher, als mir Aqua dest. nicht zur Verfügung stand, ließ ich das Quellwasser in einem großen Kaffeefilter mit 3 Filterblättern und gefüllt mit frischem Torf langsam durchlaufen.) Auf 2 Liter Wasser gebe ich in der Veg.-Periode bis August 1 g Wopil, dann jedoch 1 g Kaliumdihydrogenphosphat. Einmal in der Woche werden meine Epiphyten getaucht und von September bis März stufenweise mehr oder weniger gegossen. Bei dem wöchentlichen Tränkprozeß wird gleichzeitig die gesamte Vitrine mit WOFASEPT-SPEZIAL gereinigt. Da die relative Luftfeuchtigkeit durchweg hoch ist (80–100, bei Sonne 70), führe ich gelegentlich eine zarte Behandlung mit ZINEB-80 durch zur Verhütung von Pilzschädigungen, die von mir auch weiterhin noch gefürchtet werden.

Meine 12 Pflanzen aus den Bereichen temperiert – warm, die ich in einer rollbaren, schmucken, kleinen Vitrine vor der Ost-Süd-Ost-Glastüre im zentral-beheizten Wohnraum pflege, sind altersentsprechend kräftig und zeigen jetzt einwandfreie prächtige Wurzeln. Im Sommer erfolgt erforderlichenfalls durch eine weiße Balkonmarkise (weiß wegen Reflexion) oder Stores die Beschattung, und sie wird beseitigt, wenn kein Sonnenlicht mehr einfällt. Von September bis etwa März wird 14 Std. tgl. – auch bei gutem Tageslicht – mit einer roll- und verstellbaren Stehlampe mit 3 Röhren (2 Lumoflor 80, 1 Weiß 20 sowie Blendenauskleidung mit Grillfolie) belichtet im Abstand von exakt 50 cm zur Pflanzstoffoberfläche und bei Lichtabstufung durch die Zimmerbeleuchtung. Von einem Kleinstventilator bin ich wieder abgekommen, da der Luftwirbel für die nahestehenden Pflanzen mir zu stark erschien. Eine 20 × 50 cm große Öffnung oben in der Vitrine dient der ständigen Belüftung mit Zimmerluft, und morgens wie abends wird ein völliger Luftaustausch vorgenommen. Die Zimmerbelüftung erfolgt durch die andere Glastüre mit Fliegenschutz.

Dem unschönen Anblick des Anbindens oder anderer Manöver, da die Pflanzen durch den einseitigen Lichteinfall während der Vegetationsperiode nicht gerade hochwachsen und das Glas berührten, begegnete ich bald, indem ich die sympodial wachsenden Orchideen so plazierte, daß die älteste Bulbe zum Lichteinfall steht. Dadurch wird die Krümmung des Neutriebes ohne Nachteil gebremst und zudem eine bessere Nutzung des Vitrinerraumes ermöglicht. Bisher konnte ich nach 2 Wachstumsperioden nicht feststellen, daß die Sproßachsen ihre wegläufige Richtung vom Licht änderten.

Blüherfolge sind bei meinen erst seit Anfang 1975 aus Rückbulben entwickelten Pflanzen noch nicht möglich, und das Mühen, auch meine Cattleyen zum Blühen zu zwingen, wird sehr reizvoll. Eine Jungpflanze *Paphiopedilum callosum*, die ich im Herbst 1975 zur Orchideen-Ausstellung in Dresden erwarb, hat bereits dieses Frühjahr 16 Tage gut geblüht — das vorfristig, wie ich glaube, und der Neutrieb ist anschließend ordentlich gewachsen. Die gleiche Pflanze derselben Herkunft hat bei einem versierten Gewächshausbesitzer noch nicht geblüht. Verwöhnte Jungendliche sind eben heutzutage frühreif — sogar bei den schönsten Kindern Floras!

Traute Bartsch
8019 Dresden, Tittmannstr. 20

WILFRIED ANGERSTEIN

Bemerkenswerte Orchideenkultur im Hobbygewächshaus

Vielen von uns wird Herr P. Mattes durch seinen Vortrag auf der II. Zentralen Tagung für Orchideenfreunde im Mai 1975 in Berlin bekannt sein. Viele werden mit ihm über die Orchideenhaltung diskutiert und dabei gemerkt haben, daß bei Herrn Mattes manches anders und offenbar einfacher gemacht wird als hierzulande und als es der klassischen Lehrmeinung entspricht. Ich hatte Anfang Februar Gelegenheit, mir sein Gewächshaus anzusehen, und hier mein Bericht.

Das Gewächshaus besteht aus einem Raum ohne Oberlicht. Ein hochparterre gelegener Balkon (geschätzt $3 \times 6,75$ m) dient als Dach; eine Längswand bildet das Haus, die andere wird aus leicht geneigten Fenstern gebildet. Die beiden Stirnseiten enthalten Türen als Eingang bzw. Durchgang in einen Geräteschuppen. Der Weg dorthin geht entlang der Hauswand. Eine Warmwasserheizung fehlt, ebenso Tische. Der Boden (üblicher Gartenboden, z. T. mit Steinen belegt) liegt etwas tiefer als der Garten an der Längsseite, Raumhöhe etwa 2,20 m. Die massiven Wandteile und die Decke sind mit Styroporplatten zur Wärmedämmung abgedeckt. An der Decke befinden sich einige Leuchtstoffröhren, mehr zur Beleuchtung beim Beschauen denn als Lichtquelle für gesteigertes Wachstum. Die Beleuchtungsstärke (Lux) reicht dafür nicht aus. Zwei ständig laufende Ventilatoren sorgen Tag und Nacht, Sommer wie Winter für eine Luftumwälzung. Treffender wäre zu sagen: sie machen Wind. Alles was lianenartig herumhängt (Efeu, Philodendron) weht im Wind und bewegt sich erheblich. Decke und Massivwände sind von Klimmern völlig zugewachsen. Wäre es nicht so kühl und zugig, entstünde der Eindruck eines Privat-Urwaldes. Am Boden, etwa in Raummitte, steht ein 2kW-Heizlüfter, der über Thermostat, der morgens und abends auf Tag- bzw. Nachttemperatur eingestellt wird, ein- und ausgeschaltet wird. Luftfeuchtigkeit nachts hoch: 80–100 %, tags bis unter 50 %, wie in der Natur auch. Gesprüht wird spät, so daß die Pflanzen feucht in die Nacht gehen.

Bedingt durch die punktförmige, einseitig abblasende Wärmequelle hat der Raum unterschiedlich warme Regionen. Die Pflanzen hängen teils, teils stehen sie eingebettet bodennah in und neben Grünpflanzen verschiedener Art. Im Sommer bis Frosteintritt stehen viele Pflanzen im Garten, auch Laelien und Vandeen.

Und nun zu den Orchideen. In einer gewissen Ordnung, nur vom Betreuer auf Grund von Lokalkenntnissen als solche empfunden, stehen und blühen nebeneinander (am 2. Februar): *Cymbidium*-Hybride unmittelbar neben *Vanda coerulea* und V. Blaue Donau (erstere ist die bei weitem schönere, weil groß-

blütigere, letztere blüht mit jedem neuen Blatt, also praktisch (mit kurzen Unterbrechungen) immer. Durch einen schmalen Fußpfad getrennt eine Schale mit *Coelogyne cristata*, noch vor dem Aufblühen, *Odontoglossum crispum* in voller Blüte und keinen Meter entfernt, in gleicher Bodenhöhe (~ 60 cm) *Paphiopedilum callosum*, *maudiae* und andere, z. T. Hybriden, also ausgesprochene Warmhauspflanzen (allerdings mit einer zusätzlichen Bodenheizung). Dann wieder Cymbidien. Dazwischen Cattleyen, Dendrobien, Oncidien, Odontoglossen und viele andere; noch nicht getopft bzw. aufgebunden ein Haufen *Sophranitis*. Im Wohnzimmer auf einem Couchtisch ein 20×20 cm Korb (mindestens) mit einer achtriebigen *Laelia gouldiana* und auch acht Blüentrieben, einige davon inzwischen verblüht, meist 6–8blütig; schon seit vor Weihnachten im zentralgeheizten Zimmer stehend. Ohne ein fleckiges oder gelbes Blatt. Staunen bei mir dort, Staunen bei Ihnen wohl jetzt.

Schutz gegen Asseln und Schnecken gar keiner, bis auf das gelegentliche Fangen dieser lieben Tierchen. Alle Pflanzen machen einen guten Eindruck, die Blätter und Bulben sind kräftig. Neben den großen Pflanzen werden Jungpflanzen in der Hoffnung auf spätere Blüten mit Erfolg gehalten, ohne zusätzliche Wärme. Gedüngt wird ab Mai ganz leicht.

Ich glaube, daß jeder bei einigem Einfühlungsvermögen dies nachmachen kann. So ein „Haus“ ist außerordentlich billig, die Heizung sehr elegant und ohne jeden Arbeitsaufwand. Die Kosten liegen bei täglich maximal 3,80 Mark, doch gibt es wenig Tage, an denen 24 Stunden voll geheizt werden muß. Selbst bei 150 Tagen, was sicher viel zu hoch gegriffen ist, liegen die Heizungskosten nur bei 600 Mark. Jegliche Installationsarbeiten und jeder Materialaufwand entfällt.

Dr. Wilfried Angerstein

1055 Berlin, Stedinger Weg 16

AMANDA BLEHER

Auf der Transamazonica durch Brasilien

Vor mehr als 20 Jahren haben wir schon — auf der Suche nach Orchideen und anderen interessanten Pflanzen — zweimal Brasilien durchquert. Damals waren die Straßen im Inneren des Landes nur Eselswege. Viele Jahre vergingen, bis es zur Verwirklichung des lang gehegten Planes kam, die Transamazonas-Straße zu bauen.

Mein Sohn, Heiko Bleher, entschloß sich, als einer der ersten, schon vor Jahren, auf der gesamten Länge dieser Straße Brasilien zu durchfahren. Viele Freunde wollten sich daran beteiligen. Als er 1974 begann, die Fahrt ernsthaft vorzubereiten, fielen fast alle von dem Vorhaben ab. Es blieben nur er, seine Frau Petra, sein Bruder Micha und Dr. Baensch übrig. Alle anderen hatten vor den Strapazen und den gefürchteten Kopfjägern Angst. Diese suchten angeblich Weiße für die hochbezahlten Tsandsa (Schrumpfköpfe). Die Fahrt führte auch durch Gebiete, in denen Blasrohr-Indianer leben. Mit Curare, einem Gift, das den Menschen bzw. das Opfer auf der Stelle tötet, tranken sie ihre Pfeilspitzen. Es sollte in dem Gebiet auch Straßen geben, die auf den Landkarten zwar eingezeichnet sind, aber noch nicht fertig gebaut waren. Angeblich gab es Brücken, die von den reißenden Hochwassern der Flüsse weggerissen waren. Viele Straßen wurden als unpassierbar bezeichnet. Doch alle diese Gerüchte konnten Heiko, Micha und ihre Reisegefährten nicht abschrecken, die strapazenreiche Fahrt zu wagen. Als Ausgangspunkt wurde die Stadt Recife, als Zeitpunkt der Monat August 1975, festgelegt. Micha hatte bis dorthin 3000 km

Anfahrtsweg. Während dieser Zeit herrschte eine der großen Trockenperioden Brasiliens. Was nicht verdorrt war, hatten die Einwohner abgebrannt. Viele herrlich gelbblühende Ipe-Bäume und lilablühende *Tibouchia* samt ihren vielen epiphytischen Orchideen und Bromelien wurden so vernichtet. In der Serra do mar blühten gerade die begehrten roten *Sophronitis coccinea* sowie verschiedene Vriesien. Die Fahrt ging durch Paraiea nach Campos, vorbei an Felswänden mit vielen interessanten Erd-Orchideen und blühenden Bromelien. Im Staat Espirito Santos gab es zahlreiche gelbblühende Oncidien zu sehen; auch rotgefärbte Bromelien und Kakteen. Obwohl es einer der kleinsten Staaten Brasiliens ist, ist er doch größer als die Schweiz. An seinem Strand wachsen, nicht weit von der Küste entfernt, Cyrtopodien, *Cryptanthus* und Kakteen. Auf niedrigen Bäumen sind *Catasetum*, Vriesien, Tillandsien und andere Bromelien zu finden. Die Reise ging weiter durch den großen Staat Bahia mit der Hauptstadt Salvador, der ältesten Stadt Brasiliens. Sie wurde 1549 gegründet. Von alten Baianas in prachtvollen Kostümen werden Ketten aus Muscheln, Samen und Zähnen angeboten. Überall gibt es Süßigkeiten, Früchte und Gerichte von Meerestieren zu kaufen. Auch Azeite de Dandé, ein bewährtes Aphrodisiakum wird angeboten. In den Lokalen kann man Candomblé und Macumba, als älteste Folklore Bahias, miterleben. Auch die Samba-Schulen haben hier ihren Ursprung. Die Fahrt geht weiter durch den sehr kleinen Staat Sergipe, durch die hübsche saubere Stadt Aracaju, wo überall auf den Straßen Caju-Früchte angeboten werden. Früher nur von Viehzüchtern besiedelt, wurde der Staat durch die enormen Ölfunde berühmt. Das Klima ist tropisch. Die hohe Luftfeuchtigkeit stammt zum Teil von den vielen Seen und Lagunen. Auf den Bäumen wachsen hier *Catasetum*, *Neoregelia ampullacea* var. *tigrina* und *Aechmea warasii*, deren dicke, rote Beeren schwer herunterhängen, zwischen *Tillandsia andreana*, *Vriesea guttata* mit rosa Blüten und *Billbergia macrocalyx* mit getupften Blättern. Auf dem Rio Francisco segeln die Fischer mit den berühmten „Jangadas“. Es sind 6 × 2 m große Boote mit meistens roten Segeln. Diese werden mit Fischblut und Meeressalgen steif und haltbar gemacht.

Hier im Staat Alagoas sind die herrlichen *Cattleya labatia* leider schon fast ausgerottet. Bei der Fahrt nach Recife im Staate Pernambuco sieht man auf vereinzeltten Bäume *Aechmea orlandiana*, *Aechm. nudicaulis*, *Aechm. fasciata* var. *purpurata*, sowie große Nester von *Tillandsia bulbosa*. Die Stadt wird wegen der vielen Flüsse und Kanäle, die sie mit ihren unzähligen Brücken durchziehen, als „Venedig von Südamerika“ bezeichnet. Bei der Fahrt auf der Transamazonica fanden die Reisenden auch im Staate Pernambuco viele abgebrannte Weiden und überall aufsteigenden Rauch von Bränden. Viele Wälder werden dadurch vernichtet. Im Staat Ceará fand man früher häufig *Cattleya labiata* und viele schöne Bromelien. Heute ist alles ausgerottet oder verbrannt. Im Staat Piauí fällt fast 8 Monate lang kein Regen. Die Sonne verbrennt die Vegetation und es gibt nur stachelige Bromelien, wie *Dyckia*, *Bromelia serra*, *Hechtia* und am Rande der Savannen *Raphia acaulis*, mit auf dem Boden aufliegenden Rosetten. An Felsen wachsen Bromelien wie *Orthophytum*, *Pseudananas macrodentens* mit schrecklich langen Stacheln und rotblühende *Puya densiflora* sowie Kakteen. Zwischen diesen Pflanzen haust die gefährlichste Giftspinne ‚Viuva negra‘, die ‚schwarze Witwe‘. Auch ‚Tamandua‘, der Ameisenbär, ‚Coati‘, der Nasenbär, ‚Queico‘, das Stachelschwein und viele andere Tiere leben hier, aber kaum Menschen. In dem Staate Maranhao mit der Hauptstadt St. Loius, von den Franzosen im Jahre 1612 gegründet, gibt es viele Sümpfe. An vereinzelt stehenden Bäumen wachsen interessante *Philodendron*, viele Orchideen und Bromelien wie *Guzmania minor*, *Billbergia vittata*, *Aechm. chantinii*, *Tillandsia anceps* und *Till. lindenii*. Hier gibt es auch im Wasser stehende Wälder, Jgarapés genannt.

Eine kurze Strecke ging die Fahrt durch den Staat Goias mit der Hauptstadt Brasilia und den Staat Pará, mit dessen Hauptstadt Belem. Hier wurden am 7. 9. 1972 die ersten 1000 km der Transamazonica eingeweiht.

Da es immer noch nicht regnete, wurden bei der Fahrt dicke, rote Staubwolken aufgewirbelt. Die Hitze und die Moskitos machen den Reisenden viel zu schaffen. Die Wälder sind hier dicht und die Bäume bis zu 70 m hoch, zu hoch, um nach epiphytischen Pflanzen suchen zu können. An den Bäumen hängen Faultiere; auch Nachtaffen und Sumpfhirsche leben hier. Die Brüllaffen beginnen morgens, zeitig in der Dämmerung, ihr Konzert. Da sie einen guten Braten geben sollen und sich sehr leicht fangen lassen, werden auch sie bald ausgerottet sein.

Bei der Fahrt durch den Staat Amazonas mit der Hauptstadt Manaus kommen die Reisenden in den größten Dschungel der Erde. Hier wachsen überall riesige Helliconien, Maranten, Anthurien, Caladien, Philodendron, Farne und viele blühende Lianen, aber kaum Bromelien und nur wenig Orchideen. In den dichten Wäldern gibt es noch immer Kariben- und Tupi-Indianer.

Beim Bau der Transamazonica-Straße durch diese, fast undurchdringlichen Wälder mußten für jeden Kilometer etwa 3000, bis 70 Meter hohe, Bäume gefällt werden. Viele dieser Urwaldriesen mußte man sprengen. Der Bau der Straße war in diesem Abschnitt nur mit Hilfe von Flugzeugen möglich. Die Arbeiter lebten im Freien und täglich soll es durchschnittlich 72 Typhusfälle und über 250 Malariaerkrankungen gegeben. In diesem regenreichen Gebiet muß die asphaltierte Straße durch riesige Plastiktücher geschützt werden. Sie rollt man von Spezialfahrzeugen bis zu einer Länge von 100 km ab.

Im Staat Rondonia bei Rio Branco wachsen auf den Bäumen *Cattleya violacea*, verschiedene *Catsetum*-arten, *Billbergia zebrina* und eine weiße *Tillandsia*. Im Fluß Rio Guaporé leben ‚Jacaré‘ (Kaimane) und Flußdelphine mit rot-violetterm Bauch, die ‚Boto‘ genannt werden.

Hier war das Ziel der langen Reise. Die Rückfahrt ging durch die Staaten Mato Grosso, Goiás, Mians Gerias über Sao Paulo nach Rio de Janeiro. Die ganze lange Fahrt war mehr als anstrengend und voller Strapazen. Typhus und Malaria waren die Folgen. Als Lohn wurden herrliche Landschaften gesehen und die vier Reisenden fanden unzählige seltene und schöne Pflanzen.

Lotos Osiris
Amanda Bleher
Magé, Brasilien

JÜRGEN RÖTH

Orchideenschau in Halle/Saale vom 5. bis 9. Juni 1976

Vom 5. bis 9. Juni 1976 wurde von der Fachgruppe Orchideen in Halle in Verbindung mit dem Botanischen Garten der Sektion Biowissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle die 7. Hauptschau durchgeführt. Die Gestaltung erfolgte wiederum nach geographischer Gliederung. In der Gruppe asiatischer Orchideen wurden besonders Arten und Hybriden von *Phalaenopsis*, *Paphiopedilum* und *Vanda* gezeigt, während *Cattleya*, *Laelia*, *Epidendrum* und *Oncidium* als wichtigste Gattungen die neuweltlichen Orchideen repräsentierten. Kleinwüchsige Wildformen waren in einer fast 20 m langen Vitrine zu sehen. Für den Orchideenfreund diente als Lehrobjekt die Demonstration der asymbiotischen Aussaat, die Gewebekultur und ein Exponat mit Pflanzstoffen und Pflanzgefäßen für die Orchideenkultur. Über die Botanik der Orchideen konnte man sich an extra angefertigten Schautafeln in großen Standvitrinen mit entsprechenden Pflanzenbeispielen informieren.

Die große Bedeutung der Orchideen als erholungsfördernder Faktor zur Gestaltung der Umwelt im Betrieb und in der Wohnung der werktätigen Menschen fand ihren besonderen Ausdruck in der Gestaltung einer Zimmervitrine und eines Blumenfensters. Grafische Darstellungen der Umweltverhältnisse in der Wohnung als Grundlage einer erfolgreichen Orchideenkultur zeigten die Möglichkeiten der Pflege im Zimmer. Dieses Objekt fand bei den Blumenfreunden ganz besonderen Beifall, und gab vielen Besuchern Anregung für ihre Beschäftigung mit exotischen Pflanzen.

Erstmalig wurde bei einer Orchideenausstellung des Kulturbundes der DDR eine Bewertung der ausgestellten Pflanzen durchgeführt. Insgesamt konnten 4 Gold-, 11 Silber- und 14 Bronzemedailles vergeben werden.

Da auf dieser Ausstellung *Phalaenopsis* besonders zahlreich gezeigt wurden, sollen sie in einem eigenen Beitrag besprochen werden.

Jürgen Röth

402 Halle, Botanischer Garten
der Sektion Biowissenschaften
der Martin-Luther-Universität

HANS-WERNER PELZ

Phalaenopsis auf der 7. Orchideenschau in Halle/Saale vom 5. bis 9. Juni 1976

Aus den *Sarcanthinae* waren auf der Ausstellung *Aerides fieldingii* und *multiflorum*, *Rhynchostylis retusa*, *Vanda tricolor* var. *suavis* und *Vanda teres* blühend vertreten. Sehr zahlreich wurden auch *Phalaenopsis*-Wildformen ausgestellt, von denen mehrere mit einer Medaille ausgezeichnet werden konnten: *Phal. amboinensis* in einer großblumigen, gelben Form (SM), *Phal. mannii* mit sehr guter Blütenform und -farbe (SM), *Phal. lueddemanniana* 'Quezon' in zwei unterschiedlichen Typen, von der eine wegen ihrer hervorragenden Blütengröße und attraktiven Zeichnung eine BM erhielt. Eine *Phal. fasciata* in hervorragendem Kulturzustand (vier Infloreszenzen mit 8 Blüten und 6 Kindel) konnte leider nicht voll zeigen, was in Form und Farbe in ihr steckt, da die Blüten noch nicht vollständig entwickelt waren. Ebenfalls in einem guten Kulturzustand präsentierte sich *Phal. pulchra*, die trotz guter Farbe wegen der dieser Art meist eigenen schlechten Form bei der Bewertung abfiel. Als Rarität war auch die kleine *Phal. fimbriata* zu sehen, die wegen ihrer problematischen Kultur kaum viele (erfolgreiche) Pfleger finden dürfte. Als Kreuzungspartner zur Erzielung kleinformiger „Vitrinenhybriden“ dürfte sie jedoch recht aussichtsreich sein. Das Interesse des Fachmannes verdient einige Pflanzen von *Phal. equestris*. Ausgestellt waren einerseits Sämlinge aus einer Aussaat, die aus der Selbstung einer Pflanze mit amethystfarbener Lippe stammten. Ihre Blütenform war recht einheitlich, die Färbung der Lippe variierte jedoch deutlich in Farbqualität und -intensität. Zwei weitere Pflanzen repräsentierten andererseits den kontinuierlich blühenden Typ dieser Art (möglicherweise var. *riteivanensis*), bei der die Blüten größer und vor allem die Petalen wesentlich breiter sind. Eine Pflanze zeigte eine reinere und intensivere Lippenfärbung, die andere breitere und kräftiger rosa getönte Petalen. Nachkommen aus einer Paarung beider Pflanzen sollten wesentliche Verbesserungen erwarten lassen. Es ist zu

hoffen, daß sich die Neigung zur Dauerblüte auch bei den (schon vorhandenen) Hybriden dieser Typen zeigen wird. Weiterhin war eine recht selten kultivierte *Phal. sanderiana* mit dunkelrosa Tepalen und fast weißer Lippe (BURGEFF-Selektion) zu sehen, von der leider noch keine Nachzucht existiert. Auch die reine *Phal. amabilis* war in mehreren, unterschiedlich guten Typen zu sehen. Die *Phalaenopsis*-Hybriden waren u. a. durch eine größere Gruppe weißer Züchtungen vertreten, von den aber nur wenige Pflanzen durch gut geschlossene Blüten mit fester Substanz herausragten. Sie entstammten durchweg der Anna-Tham-Linie (RICHTER Nr. 426/488) und trugen die Bezeichnung PETASCH Nr. 126 bzw. 148. Aus dieser Gruppe wurde eine SM an eine besonders stark geschlossene Nr. 148 vergeben. Eine kleinere Gruppe *Phal.* „Annegret“ (PETASCH Nr. 124) repräsentierte den Typ der rotlippigen Schnitthybriden. Eine Pflanze mit ansprechend rot gestreifter Lippe und ebenso gestreiften Tepalen wurde von den Bewertungsrichtern einer Pflanze mit rein roter Lippe (und etwas kleineren Blüten) vorgezogen – sie erhielt eine SM.

Bei den rosa blühenden Schnitthybriden waren einige Pflanzen aus der RICHTER-Reihe (Nr. 414, 416, 469) drei der moderneren Hybriden aus der Zada-Nachkommenschaft gegenübergestellt. In der Bewertung lieferten sich eine großflächige, geschlossene und farbtintensive Hybride aus der Lipperose-Familie mit einer helleren, beinahe sternförmigen, aber festeren Jane Almqvist (Zada × Estrellita) mit kristalliner Textur ein totes Rennen – beide erhielten eine SM mit gleicher Punktzahl. Eine, noch etwas zu kleine, *Phal.* Zada × Fischers Liebling von guter Farbe und sehr interessanter geschlossener Form mit angehebenen Petalenachsen erhielt eine BM.

Von gelb blühenden *Phalaenopsis*-Hybriden war *Phal.* Edelstein (Elinor Shaffer × fasciata) zu sehen. Die Größe der Blüte und ihre ansprechende Form, das recht intensive Gelb bei wenig ausgeprägter, dunkler Zeichnung bewogen die Bewertungsrichter zur Vergabe einer der insgesamt vier vergebenen GM.

Anmerkung:

GM = Goldmedaille, SM = Silbermedaille, BM = Bronzemedaille

Hans-Werner Pelz
42 Merseburg, Ikarus-Str. 7

HELGA DIETRICH

Orchideen-Bibliographie

4. *Dendrobium* I

An Stelle einer Kurzrezension werden Buchstabensymbole gewählt, die den ungefähren Inhalt der betreffenden Arbeiten erahnen lassen. Eine Erklärung der verwendeten Abkürzungen wurde in Heft 1/76 letztmalig gegeben.

- Anonymous (1886) Empfehlenswerte Orchideen XVII. *Dendrobium stratiotes*. – Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg. 1: 288. B, K
- (1906) *Dendrobium Wiganianum* „Gatton Park Variety“. – Gard. Chron., 3. ser. 39: 219. A, B, K
- (1907) *Dendrobium formosum*. – Orchid Review 15: 360. A, B, K
- (1907) *Dendrobium fusiforme*. – Orchid Review 15: 136–139. A, B, K
- (1911) *Dendrobium aggregatum*. – Gard. Chron., 3. ser. 50: 82. A, B, K

- Anonymous (1959) For Connoisseurs: *Dendrobium Brymerianum*. — The Orchid Review 67: 157–158. K
- Auitrakul, R. (1961) The study of the relationships between sections in the genus *Dendrobium* from pollen germination. — J. Natl. Res. Council of Thailand 2: 37–47. P, S
- Backer, C. A. et Bakhuizen van den Brinck jr., R. C. (1968) Flora of Java Vol. III, *Dendrobium* p. 344–374. Groningen A, B, M, S, V
- Bishop, D. A. (1974) *Dendrobium phalaenopsis* Culture. — Amer. Orch. Soc. Bull. 43: 709–715. A, K, Z
- Blomqvist, L., Brandange, S., Gawell, L., Leander, K. et Lunding, B. (1973) Studies on Orchideae alkaloids: XXXVII. Dendrowardine, a quaternary alkaloid from *Dendrobium wardianum* Wr. — Acta Chem. Scand. 27: 1439–1441. C 2
- Burkill, J. H. (1918) A new *Dendrobium*, *D. Gracilipes*, from the Rio Archipelige. — J. Straits Branch roy. Asiatic Soc. 79: 45–46.
- Chiang, S. H. T. (1970) Development of the root of *Dendrobium kwashotense* with special reference to the cellular structure of its exodermis and velamen. — Taiwania 15: 1–16. P 1
- Curtis's Botanical Magazine (1787–1947) Tafeln Nr. 6784, 2906, 3643, 5130, 4937, 5968, 6199, 3608, 5470, 4640, 7371, 4970, 4708, 5918, 7985, 5679, 4898, 8252, 6383, 5537, 7639, 6007, 5053, 5430, 6993, 4993, 5011, 4013, 4686, 4619, 5703, 4755, 3118, 7548, 4429, 5564, 5459, 4944, 5451, 4160, 6438, 8141, 5444, 6226, 7042, 5652, 9428, 7453, 7724, 6013, 8452, 7745, 5446, 5540, 4527, 9011, 5825, 7493, 4153, 5249, 6050, 5037, 5441, 9191, 5649, 5482, 3837, 5285, 7741, 4450, 8683, 5488, 5766, 6817, 2242, 2584, 5003, 8003, 6706, 7900, 8351, 7525, 5515, 8495, 4352, 5520, 3074, 5261, 7747, 6962, 3970, 4711, 5956, 5780, 4477, 4663, 6591, 9071, 5058, 7974, 5454. A, B, H, M, S, V
- Dammer, U. (1910) Eine interessante Dendrobiee aus Annam. — Gartenflora, Beilage Orchis 4: 9–11. B, H, S
- Davis, R. S. (1948) Philippine *Dendrobium*. — Philippine Orch. Review 1: 10–15. A, B, V
- : (1949) Philippine *Dendrobium*. — Philippine Orch. Review 2: 6–10. A, B, V
- : (1950) Philippine *Dendrobium*. Botanical Species of the Sections *Euphylebium*, *Bolbidium* and *Distichophyllum*. — Philippine Orch. Review 3: 11–13. A, B, S, V
- Decker, J. S. (1939) *Dendrobios que Encantam*. — Orchidea (Rio de Janeiro) 2: 10–19. B, K
- Dockrill, A. W. (1967) A new species of *Dendrobium* of the section *Monanthos*. — Austral. Plants 4: 134–136. A, B, S, V
- Ducharme, B. (1974) A Novice's Experience with *Dendrobium phalaenopsis*. — Amer. Orch. Soc. Bull. 43: 679–681. A, K, V
- Duthie, J. F. (1906) The Orchids of the North-Western Himalaja. — Ann. Roy. Bot. Gard. Calcutta Vol. IX, Part II. A, B, S, V
- Edwards Botanical Register (1847 ff.) *Dendrobium* Taf. 15, 1695, 1239, 20, 54, 1299, 36, 53, 62, 22, 548, 37, 1779, 10, 1828, 64, 37, 1315, 1865, 1314, 61, 47, 1756, 17, 60, 6, 1291, 1610, 732, 65, 28, 1. A, B, H, M, S, V
- Elle, A. (1954) Erlesene Dendrobien, II. Teil. — Die Orchidee 5: 38–40. K, Z
- Hogg, H. (1957) *Dendrobium aggregatum*. — Die Orchidee 8: 82–83. B, K

- Holtum, R. E. (1953) Flora of Malaya. Vol. I. Orchids of Malaya. *Dendrobium* p. 258-353. Singapore. A, B, M, S, V
- Jorgensson, K. (1950) *Dendrobium acuminatum* in Benguet Province. — *Philippine Orch. Review* 3: 14-15. A, B, V
- Kennedy, G. L. (1975) *Dendrobiums* of the Sikkim Himalaja and the Burmese-India Border. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 44: 797-802. A, B, H, O, S, V
- King, G. (1895) A Century of Indian Orchids. — *Ann. Roy. Bot. Gard. Calcutta* Vol. V, Part I. Calcutta-London. A, B, S, V
- et Pantling, R. (1898) Orchids of the Skkim-Himalaja. — *Ann. Roy. Bot. Gard. Calcutta* Vol. VIII. Calcutta-London. A, B, S, V
- Kamemoto, H. et Sagarik, (1967) Chromosome numbers of *Dendrobium* species of Thailand. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 36: 889-894. C 1
- Kang-Kwun, K., Kunisaki, T. et Sagawa, Y. (1970) Shoot-tip Culture of *Dendrobiums*. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 39: 1677 ff. C 3, P, R
- Kataki, S. K. et Krishna, B. (1970) *Dendrobium bensoniae* Reichb. F.: A new find from Mizo (Lushai) Hills, Mizoram. — *Bull. Bot. Surv. India* 12: 260-261. A, B, S, V
- Kosaki, K. (1958) Preliminary investigation on the cytogenetics of *Dendrobium*. — *Proc. II. World Orchid Congress*, Harvard Univ. Press, Cambridge C 1
- Kosaki, K. et Kamemoto, H. (1961) Chromosomes of some *Dendrobium* species and hybrids. — *Na Pua Okika o Hawai Nei* 11: 75-86. C 1
- Kränzlin, F. (1911) *Orchidaceae-Monandreae-Dendrobiinae* II., in Engler, A., *Das Pflanzenreich* Bd. IV/50 II B 21, Leipzig. A, B, H, M, S, V
- Miethe, E. (1918) Zwei schöne Kalthaus-Dendrobien. — *Orchis* 12: 84-86. A, B, K
- Mejstrid, V. (1970) The anatomy of roots and mycorrhizae of the orchid *Dendrobium cunninghamii* Lindl. — *Biol. Plant (Prag)* 12: 103-109. C 3, P
- Mosich, S. K., Ball, E. A. et Arditti, J. (1973) Propagacion clonal de *Dendrobium* por medio del cultivo de nodos. — *Orquidea* 3: 244-260. C 3, P, R
- , — (1974) Clonal propagation of *Dendrobium* by means of node cultures. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 43: 1055-1061. P, R
- Niimoto, D. H. et Sagawa, Y. (1951) Ovule development in *Dendrobium*. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 30: 813-819. C, P 1
- O'Brien, J. (1907) *Dendrobium regium*. — *Gard. Chronicle*, 3. ser. 42: 122. A, B, K, V
- (1907) *Dendrobium Darteisianum*. — *Gard. Chronicle*, 3. ser. 41: 198. A, B, K, V
- Pradhan, U. C. (1970) *Dendrobium nobile alba*. — *Orch. Review* 78: 148-149. B, V, Z
- (1971) *Dendrobium pulchellum*. — *Orch. Review* 79: 327-329. A, B, K, V
- Pradhan, G. M. (1971) *Dendrobium infundibulum*. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 40: 890-891. A, B, K, V
- (1972) *Dendrobium primulinum*. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 41: 196-197. A, B, K, V
- (1972) Purple Beauties-*Dendrobium parishii* and *D. lituiflorum*. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 41: 414-415. A, B, K, V, Z
- (1973) *Dendrobium candidum*. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 42: 39. A, B, K, V
- Quisumbing, E. (1949) A new *Dendrobium* from the Mountain Province. — *Philippine Orch. Review* 2: 2-5. A, B, K, S, V

- (1950) A new *Dendrobium* from the wilds of Mindanao. — *Philippine Orch. Review* 3: 8–10. A, B, K, S, V
- (1951) A new *Dendrobium* from Surigo. *Dendrobium sanderæ* Rolfe var. *surigaense* Quis. var. nov. — *Philippine Orch. Review* 4: 2–5. A, B, K, S, V
- (1958) A new *Dendrobium* from Palawan. — *Philippine Orch. Review* 6: 2–3. A, B, K, S, V
- Rajan, S. (1971) Occurrence of monosporic and bisporic embryosacs in *Dendrobium macrostachyum* Lindl. — *Curr. Science* 40: 554–555. C 3
- Rolfe, R. A. (1908) *Dendrobium criniferum*. — *Orch. Review* 16: 254–255. B, S
- Sagawa, Y. et Shoji, T. (1967) Clonal propagation of *Dendrobium* through shoot-meristem culture. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 36: 856–859. C 3, K, P, R
- Sambach, A. (1974) *Dendrobium ciliatum* Rchb. — *Die Orchidee* 25: 184–185. A, B, K
- Santapau, H. et Kapadia, Z. (1961) Critical notes on the Orchidaceae of Bombay State. 4. The genus *Dendrobium* S. — *J. Bombay nat. Hist. Soc.* 57: 491–510. S, V
- Schaffner, E. (1972) *Dendrobium aggregatum*. — *Die Orchidee* 23: 49–50. A, B, K
- Schuster, R. (1966) Zwei *Dendrobium*-Arten aus der Sektion *Ceratobium* Lindl. — *Die Orchidee* 17: 182–184. A, B, S, V
- Schwabe, M. (1958) Neue *Dendrobien* in Celle. — *Die Orchidee* 9: 37–39. A, B, Z
- Singh, H. et Sagawa, Y. (1972) Vegetative propagation of *Dendrobium* by flower-stalk cuttings. — *Na Oika O Hawai* 1: 13.
- (1975) Exquisite Orchids from Western Ghats (India). — 1. *Dendrobium barbatulum*. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 44: 1086–1089. A, B, V, Z
- Slade, H. (1953) *Dendrobium ostrinoglossum* Rupp. — *Die Orchidee* 4: 97–98. A, B, H, K
- (1959) Hybrid fo the Month: *Dendrobium Nellie Slade*. — *The Orch. Review* 67: 154–155. A, B, Z
- (1963) Red *Dendrobiums* of Australasia. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 32: 976–979. A, B, V, Z
- Smith, J. J. (1910) Vorläufige Beschreibungen neuer papuanischer Orchideen II. — *Bull. Départ. Agric. Ind. néerl.* 39: 1–22. B, H, S, V
- Stapf, O. (1930) *Index Londonensis* Vol. II. Oxford. *Dendrobium* p. 447–458. S
- Summerhayes, V. S. (1962) *Dendrobium bracteosum*. — *Curtis's Bot. Mag. N. S.* 173, IV, Tafel Nr. 339. A, B, H, S, V, K
- Teuscher, H. (1974) *Dendrobium brymerianum*. — *Amer. Orch. Soc. Bull.* 43: 1051–1054. A, B, V
- Yamamoto, J. (1972) A History of Noble Type *Dendrobium* with a Contribution Towards Recent Breeding Improvements. — *Orchid. Digest* 36: 40–45. H, K, Z
- Veitch, J. et S. (1963) *Manuel of Orchidaceous plants* Vol. 1. *Epidendreae*. — *Roy. Exotic Nursery Chelsea, Amsterdam*

Dr. Helga Dietrich
 Botanischer Garten Jena
 Goetheallee 26

Internationales Treffen der Orchideenfreunde in Brno

Am 28. und 29. August 1976 fand in der CSSR, in Brno, ein internationales Treffen von Orchideenfreunden statt. Mehr als 450 Teilnehmer aus sieben Staaten — CSSR, Ungarische VR, VR Polen, DDR, Österreich, Schweiz, BRD — waren in die Stadt gekommen, in der vor etwa 100 Jahren Gregor MENDEL wirkte. Die Leitung des Symposiums lag in den bewährten Händen des Präsidenten des Orchidea-Clubs der CSSR, Herrn Miloslav JELINEK. Die meiste Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung wurde von einem kleinen Kollektiv der Gruppe in Brno des Orchidea-Clubs des COZS geleistet.

Vom Veranstalter wurde ganz bewußt die Schönheit und damit die Farbenpracht und Mannigfaltigkeit der Orchideenblüten in den Mittelpunkt der zweitägigen Vortragsreihe gestellt. Die Aktualität der Tagung kam in einem Bericht von M. DOMOKOS/Ungarn über den 4. Europäischen Orchideenkongreß in Amsterdam im April 1976 zum Ausdruck. Über die Arten, die Schönheiten und Besonderheiten der Orchideen in unserer heimischen Landschaft sowie über ihre Gefährdung sprachen F. PROCHÁZKA/CSSR und P. BILKE/DDR. Probleme und Pflegemethoden bei der Zimmerkultur trug Dr. MAKARA/Ungarn vor, während A. BLASS/BRD über Tillandsien als Pflanzen aus der Umwelt der Orchideen sprach. P. H. STETTLER/Schweiz berichtete über die gemeinsame Pflege bzw. Haltung von Orchideen und Terrarientieren mit ihren exotischen Reizen in der Wohnung. W. RICHTER/DDR zeigte eindrucksvoll die Formen- und Farbenfülle der Orchideen in fünf Kontinenten auf. An Standorte von Orchideen mit der Vegetation tropischer und subtropischer Landschaften führten durch ganz hervorragende Dias bzw. Filme Dr. CRAIN/BRD, J. HEUBERGER/Österreich, P. MATTES/Österreich und I. SEETHALER/Österreich die begeisterten Teilnehmer. J. RÖTH/DDR stellte abweichende und bizarre Orchideenblüten, ausgehend von den radiären *Liliales* bis zu den kompliziert gebauten Blüten der Orchidee *Pterostylis*, vor.

Die hervorragende Auswahl der Beiträge kam dadurch zum Ausdruck, daß die zahlreichen Teilnehmer des Treffens kein Referat versäumten. Dies ist als große Anerkennung für den Veranstalter zu werten.

Leider war für eine intensive Diskussion über die von den Referenten angeschnittenen Probleme keine Zeit. Die Fachgespräche wurden in den Pausen geführt und beim geselligen Beisammensein im Weinkeller in Brno und Popice fortgesetzt.

Bereits am Nachmittag des 27. August wurde in 4 Räumen des Ethnographischen Museums in Brno eine Orchideenschau eröffnet. Gezeigt wurden blühende Pflanzen und Schnittblumen. Die Gestaltung war modern und sehr geschmackvoll. Leider wurde durch die zahlreich angebrachten Punktstrahler bzw. durch deren Wärmeentwicklung die Haltbarkeit einiger Blüten beeinträchtigt.

Die Veranstaltungen des internationalen Treffens der Orchideenfreunde in Brno — Vortragsreihe und Ausstellung — waren ein voller Erfolg. Sie brachten den Teilnehmern viel Neues, Interessantes und zahlreiche Anregungen für ihre Beschäftigung mit Orchideen. Durch die Begegnung mit anderen Orchideenfreunden ergaben sich nicht nur ein guter Erfahrungsaustausch, sondern es wurden auch Kontakte geknüpft. So möchten wir nochmals den Veranstaltern für ihre viele Mühe bei der Vorbereitung und Durchführung des Symposiums danken und der Hoffnung Ausdruck geben, bei der nächsten Veranstaltung wieder dabei sein zu dürfen.

Jürgen Röth

ORCHIDEENJUNGPFLANZEN

Phalaenopsis

Paphiopedilum

In geringem Umfang auch andere

Gattungen

Reine Arten und Hybriden

Siegfried Petasch

Gartenbau – Orchideen

8601 Obergurig OT. Größdöbschütz

Hainitzer Str. 22

Besuche von Montag bis Sonnabend, bitte anmelden.

Angebot anfordern.